



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Jezabel von Hunden gefressen/ 4. Reg. IX. (Im Jahr der Welt 3120. vor Christi Geburt 884.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

derliche Weise / und streitet selbst und allein für sie wider ihre Feinde / welche er voller Furcht und Schrecken macht. Die Stadt war schon besreyet / die Belagerung aufgehoben / und die drinnen wußens dennoch nicht. Vier Ausfägige / welche der Prophet / der doch sonsten auch so gar die ausländische / ja die abgöttischen Ausfägigen reinigte / ungeriniget gelassen / bleiben durch Göttliche Schickung übrig / auf daß sie der Stadt ihren glücklichen Entsatz verkündigten. Indem alles voller Freuden ist / und für Frölichkeit aufsprangte / wird ein einziger Welt-Grosser unter die Füße getreten / andere durch diese Todes-Straffe zu lehren; wie gefährlich es sey / wenn man die Menschen-Macht hoch / die Göttliche hingegen gering schätzet / und daß man Gott selbst antaste / wenn man die Wahrheit seines Worts in dem Munde seiner Knechten / welche er betrachtet / wie sein eigen Wesen / und die man nicht verachten kan / man verachte ihn denn selbst / nicht will in Ehren halten / Luc. 10. 16.

Jezabel von Hunden gefressen / 4. Reg. IX.

(Im Jahr der Welt 3120. vor Christi Geburt 884.)

Indem Eliseus zu Damasco war / schickte Benadad / König in Syrien / welcher damals gefährlich darnider lag / den Hazael zu ihm / und liesse fragen: Ob er von dieser seiner Kranckheit genesen würde? Gehe hin / antwortet ihm Eliseus / und sage ihm: Er werde genesen! Dem Hazael aber in besonder: Ich weiß / sprach er / daß dein Herr sterben wird / und hierauf ergrimmete er innerlich / sahe den Hazael mit ernsthaften und ungleich betrübeten Augen an / und weinete. Hazael fragt:
War

Warum weinet mein Herr? Ich weine / gab
 Eliseus zur Antwort / dieweil ich bereits das
 grosse Leid und Jammer vorher sehe / so du
 den armen Israeliten anthun wirst / wenn
 du König von Syrien wirst / dann du wirst
 werden!



Hazael kam wieder / und versichert seinen Herrn im
 Namen Elisei: Daß er von seiner Kranckheit
 genesen würde. Allein / am folgenden Tag erstickte
 er ihn unter einer nassen Bett-Decke / und liesse sich
 zum König erklären. Dieses geschah zur Zeit / als
 Joram ein Sohn Achabs / in Israel / und Josaphat in
 Juda König war.

Josaphat / weil er nunmehr gar alt / liesse seinen
 Sohn Joram an statt seiner regieren / wodurch es ka-
 me / daß dazumal die Könige beeder Königreiche Juda
 und Israel eines Namens waren / Joram aber / König

in Juda hatte wol in geringsten nichts von der Gottseligkeit seines Vatters an ihm / sondern er macht es wie die gottlosen Könige in Israel / weils er / wie die Schrift sagt / Achabs Tochter zur Ehe genommen.

Wie dieser auch gestorben / kam sein Sohn Ochozias an seine Stelle / und regierte über Juda / in dem Joram / Achabs Sohn / noch König über Israel ware. Ochozias stunde Joram bey in dem Krieg / den er wider Hazael König in Syrien führte / weils aber Joram / schwerlich in einem Treffen verlegt worden / liesse er sich gen Jezrael zur Cur bringen / allwo ihn Ochozias heimsuchte.

Indem aber Joram krank lage / wolte Jehu / oder besser zu reden / Gott mit Jehu / seine Nachfolge zur Cron so lang nicht anstehen lassen / bis er gestorben war. Dann wie er durch einen Jünger Elisei zum Königin Israel gesalbet / und Göttlichen Befehl bekommen / das ganze Haus Achabs auszurotten / machte er sich alsobald mit seinem Kriegs-Heer auf / und zog gerades Weges nach Jezrael / wo Joram krank lag / und Ochozias der König in Juda ihn war kommen besuchen. Indem er marschirt / erblickte ihn der Wächter auf dem Thurn / und schrie zum König : Es liesse sich ein grosses Heer gewaffneter Männer von fernem sehen ! Der König schickte von Stunden an unterschiedliche lauffende Boten aus / um zu erkundigen / was das wäre ? Weil sie aber nicht wurderten / und Jehu sie alle in Arrest hielt / stunde Joram wie krank er war / vom Bette auf / und kam selbst mit Ochozia ein jeglicher auf seinem Wagen hin / zu sehen.

Jehu traff sie beyde auf dem Acker Naboth an. Den Joram zwar / der fliehen wolte / schosse er alsobald mit einem

einem Pfeil / durchs Herz / und liesse seinen Leichnam auf eben demselben Acker den Hunden vorwerffen / auf daß die Weissagung Eliae / wider das Haus Achabs erfüllet würde. Schoxias wolte zwar durchgehen; allein Jehu war ihm zu geschwind / also daß er auch dran mußte; doch ward sein Leichnam nach Jerusalem gebracht.

Jezabel über das was passiret / über alle massen bestürzt / nahm ihre Zuflucht zu den Kunstgrifflein / so dem verschmitzten Frauenzimmer natürlich sind / inmassen sie damit sie Jehu / indem er seinen sieghaftten Einzug in die Stadt hielt / in ihrer Herrlichkeit gefallen möchte / ihr Gesicht mit Schmincke oder Anstrich bemahlere / ihr Haupt zierlich schmuckte / und also zum Fenster hinaus guckte.

Jehu als er sie gesehen / weit davon / in ihre Schönheit verliebt zu werden / befahl zwey oder drey Cammerdienern / so bey ihr stünden / sie hinaus zu stürzen! welches auch stracks geschah. Wie sie drunten lag / ward sie von den hereintreibenden Pferden vollends zu todt getreten. Weil aber Jehu sich nachmals ihrer Königlichen Würde erinnerte / und deswegen aus einigen Mitleiden ihrem Leichnam mit der Begräbniß wolte beehren lassen / ward nichts mehr gefunden / denn der Hauptschedel und die äusserste Theile der Hände und Füße / sundermal die Hunde das übrige aufgefressen / wie Elias prophecenyet hatte.

Ein so erschreckliches Ende nahm diese unglückselige Prinzesse; welche ein besonderer Rüstzeug der Gerechtigkeit Gottes gewesen / seine Knechte dadurch zu reinigen. Sie erkannte die Wahrheit / spricht der H. Ambrosius / und dennoch verfolgte sie dieselbe / und indem sie den falschen Propheten / die ihr den Fuchschwanz

Se v strichen /

strichen / die Stange hielte / bekriegte sie die wahren Propheten des Herrn.

Ihre Vermessenheit / sagt dieser H. Vatter ferner / wolte sich allzuviel in Gottes und Religions-Sachen einmengen / und weilten sie hierdurch ein solch Unwesen eingeführt / daß kaum ein Merckzeichen des wahren Gottesdiensts mehr übrig geblieben / machte der gerechte Gott / daß / nach ihrem Tod kaum einige Stückelein von ihrem Leibe mehr zu finden waren.

Diß Exempel solle / nach Aussage der H. Väter / billig allen grossen Herren dieser Welt / zur Lehre und Warnung dienen / daß / wann sie den falschen Zeugen / welche die jenigen / so sich an die Erb-Lehre der Kirchen halten / gleichwie Naboth sich an seinen Weingarten / als an sein Väterliches Erbtheil sich gehalten hat / vertilgen wollen / Stauben zustellen / sie gewißlich zu fürchten haben / daß Gott die Strenghkeit seiner Gerichte auch über sie ergehen werde lassen; welche denn heutiges Tages um so viel desto erschrocklicher sind / je unsichtbarer sie sind / und zum öfftern in so dicken Herzens-Finsternissen verschlossen liegen / daß sie auch denen / so rings herum darmit umgeben / unbekandt sind.

Ein Todter auferweckt / 4. Reg. XIII.

(Im Jahr der Welt 3120. vor Christi Geburt 884.)

Diehu wol wissend / daß er deswegen König worden / damit er das Haus Achabs austrotete / setzte dasjenige mit dessen siebentzig Söhnen fort / was er mit Joram und Jezabel angefangen. Er hatte auch mit diesen siebentzigen / selbst keine Mühe / massen sie von den Aeltristen in Samaria auf sein Befehl getödtet